

Lodzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop.
prämumerando.

Für Auswärtige:
Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,
vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. prämumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgekehrt.
Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
für Reklamen 15 Kop.,

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. P. oder
deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Fendler, Senatorska 18.

Gasglühlicht.

Das Neueste aus Wien!

Die gewöhnliche Flamme hat die enorme Leuchtkraft von 44 Normalkerzen, amtlich geprüft.

25% Gasersparniss!

Schneeweißes Licht.

Interessenten bitte um persönliche Besichtigung in meinem Geschäftslocale, am besten
Abends von 1/2 7 bis 8 Uhr.

Alleinverkauf für Russland

KAKL MOGK,
Heinzel's Palais.

Inland.

St. Petersburg.

Vom Zolldepartement wird bekannt gemacht: Der Herr Finanzminister hat es für zutreffend befunden, den durch verschiedene Verfügungen des Finanzministeriums aus den Jahren 1866 bis 1886 zugelassenen Transittransport russischer Waaren auf ausländischen Eisenbahnen nach den Zollämtern Sosnowice, Granica, Wolozkist und Radziwillow vom 15. September dieses ab aufzuheben. Das Zolldepartement fügt dem hinzu: 1) daß gemäß der Verfügung Sr. Excellenz mit dem Inkrafttreten dieser Maßregel der Transitverkehr von Waaren sowohl zwischen den vorgenannten Zollämtern als auch von denselben nach irgend einem anderen Grenzpunkte und zurück aufzuheben hat und daß die Wirkung dieser Verfügung auch

auszudehnen ist auf die Beförderung von Waaren durch ausländische Staaten sowohl auf Eisenbahnen, als auch auf gemischten Wegen (d. h. per Eisenbahn und per Rache oder auch auf Wasserwegen) — und 2) daß die im Jahre 1866 auf Grund eines Allerhöchsten Befehls erfolgte Genehmigung des Transits lokaler Erzeugnisse Westrasiens durch Oesterreich nach den an der österreichischen Grenze belegenen Zollämtern in Kraft bleibt.

Unserer Brandversicherung, die in den letzten Tagen wiederum in besonders furchtbarer Weise sich fühlbar macht — trafen doch aus allen möglichen Städten des Reiches Meldungen von großen Bränden ein, deren Gesamtschaden auch nur für zwei Tage sich auf mehr als 5 Millionen Rubel berechnen läßt — wismet die „Hob. Bp.“ abermals beherzigenswerthe Worte, die vor Allem darauf aufmerksam machen, daß alle diese Brände zum Theil immer wieder auf sträflich leichtsinniges Umgehen mit

Feuer, auf Nachlässigkeit und Saumseligkeit zurückzuführen seien. Achtlos weggeworfene brennende Cigarettenstummel und Zündhölzchen, umgeworfene Kohlenbecken und Lampen, schadhafte Schornsteine und Ofenrohre, u. s. w., u. s. w.

Von einem neuen Eisenbahnprojekt berichten, nach einer Korrespondenz des „Nekob. Anker“, die Revaler Blätter. Darnach wurden im Kreise Welikij-Luki im Laufe des Sommers und werden noch gegenwärtig ausgeführte Vermessungsarbeiten durch Ingenieure der Südwest-Bahnen vorgenommen, die mit einer projektirten Bahn Odesa-St. Petersburg auf dem kürzesten Wege über Riew zusammenhängen sollen. Der Korrespondent denkt freilich vor allen Dingen lokalpatriotisch, wenn er sagt, die neue grandiose Linie würde eine wichtige Transitstraße abgeben und dem Kreise zu großem Segen gereichen. Nach dem Projekt führt sie über Riew, Reshika, Rogatschew, Mohilew, Orscha, Witebsk, Welikij-Luki, Cholm, Schinok, Zarstkoje Selo, St. Petersburg, auf diese Weise die beiden Haupthäfen des Schwarzen und Baltischen Meeres auf geradem Wege verbindend und das Flachsbreid Moskau, Dünaburg, St. Petersburg in der Mitte schneidend. Nicht mit Unrecht wird die dem Projekt gewiß ungünstige Gegenströmung der Warschauer und der Nikolaj-Bahn vorausgesetzt, die durch die projektirte Linie den größten Theil ihrer Frachten einbüßen würde.

In Radziwilliskli wird rüstig an dem Wiederaufbau des eingestürzten Stadttheils gearbeitet, doch dürfte bis zum Winter kaum der zehnte Theil der Abgebrannten ein dauerndes Unterkommen gefunden haben. Von der gewaltigen Gluth während der Feuersbrunst kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man sieht, daß lebende Bäume in den Gärten bis auf den Stumpf niedergebrannt und alle Fundamente der verbrannten Häuser gesprungen und gesplittet sind.

Ausländische Nachrichten.

Eine Konstantinopeler Zugschrift der „Pol. Corr.“ betont, daß die Antwort des englischen Kabinetts bezüglich der Räumung Egyptens in Konstantinopel einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht habe. Trotz der vor mehreren Wochen durch Sir J. Ferrousson im englischen Unterhause abgegebenen Erklärungen, welche keinen anderen Erfolg des türkischen Verlangens erwarten ließen, scheint man sich auf der Pforte, möglicherweise in Folge der günstigen Deutung irgend eines in zwischen eingetretenen diplomatischen Zwischenfalles, Hoffnungen hingeben zu haben, denen nunmehr durch die Note Lord Salisbury's ein Ende gesetzt wurde. Wie jede Enttäuschung der Türkei auf internationalem Gebiete, dürfte dieser Mißerfolg ein Opfer fordern, und dazu werde wohl schließlich der ottomanische Botschafter in London, Kustem Pascha, auszuweisen werden. In den ersten Tagen nach dem Eintreffen der englischen Antwort hatte es den Anschein, als ob der Großvezier Kiamil Pascha den Eklat hüßen sollte.

Depeschen aus San Salvador melden, General Ezeta habe in Vertretung der provisorischen Regierung die Friedensprotokolle mit Guatemala unterzeichnet. General Ezeta hatte während des Feldzuges gegen Guatemala auch noch eine gefährliche Rebellion im Innern von San Salvador niederschlagen. Diese Rebellion ging von dem von früher her berückichtigten General Nivas aus, der von der provisorischen Regierung den Befehl erhalten hatte, mit einem Truppenkörper von drei bis viertausend Mann — teilweise ausgehobene Indianer — sich der Operationsarmee gegen Guatemala anzuschließen. Auf dem Wege dahin kehrte er plötzlich nach der Hauptstadt um, griff dieselbe an und erstürmte

(Nachdruck verboten.)

Barnes aus New-York.

Von

Archibald Clavering Gunter.

(39. Fortsetzung).

Denn Edwin hatte ihre Hand ergriffen und rief:

Du brauchst mir nicht Lebenswohl zu sagen.

Dem Himmel sei Dank, ich war es nicht!

Du warst es nicht? Du nicht? Gott weiß es, der Glende hat mir so sichere Beweise gegeben, daß Du es gewesen, daß ich das Messer

ergriff, Dich zu tödten.

Mich, Deinen Gatten zu tödten?! stammelte Anstruther entsetzt, indem er sie losließ.

Und Barnes gewahrte zu seinem Schrecken, daß er von diesem Augenblicke an keinen weiteren Versuch machte, sich seiner jungen Frau zu nähern.

Edwin's Zurückweichen nicht beachtend, flog Marina, die noch eben kaum im Stande gewesen, sich aufrecht zu halten, zum Tische, ergriff die Gegenstände, welche Danella ihr gezeigt, hielt sie Edwin hin und rief mit vor Aufregung bebender Stimme:

Sieh hier — die Kugel meines Bruders eingedrückt in die Münze, die Dir das Leben rettete. Hier Dein Name auf der Waffe, die ihn getödtet — kannst Du noch leugnen? Sieh, die Schilderung des Zweikampfes — von Deiner Hand geschrieben, zur Rechtfertigung Deiner Secundanten, als Du Dich dem Tode nahe schübtest. Es ist ja gar kein Zweifel möglich.

Sag' mir die Wahrheit. Um Gotteswillen, hintergehe mich nicht!

Diese Pistolen gehören mir, sagte Anstruther düster und als ob ein anderer Gedanke jene Duellangelegenheit aus seinem Sinne verdrängt habe. Sie wurden an jenem Morgen in Ajaccio von dem Officier, der Deinen Bruder erschossen, aus meiner Kasse genommen. Diese Münze gehörte ihm; diese Aussage, die kurz vor seinem Tode von mir niedergeschrieben wurde, weil er zu schwach war, selbst die Feder zu führen, ist von George Fellows Arthur gemacht, welcher an Bord der „Seeschwalbe“ bei der Beschlebung von Alexandria verwundet wurde. Einige Stunden darauf starb er in meinen Armen, und vor seinem Tode hat er mich, all' seine Kleinigkeiten dort, die plattgedrückte Kugel, die Silbermünze und Alles, was jener kleine Koffer dort bräuben, mit den Anfangsbuchstaben seines Namens G. A. — George Arthur — enthielt, seiner Mutter zu übergeben, wenn ich nach England zurückkehre. Und auf diese Weise hin glaubtest Du —!

Ich nicht allein! Auch Andere! fiel ihm Marina in's Wort. Mache mir keine Vorwürfe. Jener Mann dort telegraphirte Deiner Schwester, um unsere Heirath zu verhindern. Sie, der Sie bei dem Duell zugegen waren, sagen Sie mir, daß mein Bruder nicht von der Hand meines Gatten gefallen!

Sie wandte sich angstvoll beschwörend zu Barnes, welcher erwiderte:

Gott sein Dank — nein! Ich war auch von dem Irrthum befangen! Anstruther, ich glaubte dasselbe wie sie und wollte Ihre Heirath verhindern. Danella hat meine Depesche unterschlagen.

Mit freudestrahelndem Gesichte schleuderte

Marina die Beweise der furchtbaren Lüge dieses Abends zu Boden, während sie ausrief:

Mit diesen glaubte er mich dazu zu bringen, Dich zu tödten, Edwin! Endlich bin ich wieder glücklich! und mit wankenden Schritten eilte sie auf ihren Gatten zu, um sich ihm in die Arme zu werfen.

Alle aber durchfuhr es wie ein lähmendes Entsetzen, als er mit kaltem Tone sagte: Es ist schade, Barnes, daß Ihre Depesche zu spät kam.

Bei diesen Worten wich seine Braut zusammenstreichend zurück; sie brach in krampfhaftes Weinen aus und rief: Ach, ich wußte, daß es so enden mußte, wußte, daß, wenn er schuldig gewesen, ich nicht sein Weib hätte werden können — wußte, daß, wenn er unschuldig wäre, er mir nie vergeben würde! Er will mir das Herz brechen! Seht, er sieht grade so aus, wie damals in Egypten, als er den Verbrecher verdammt!

Edwin, mein Bruder! Denke daran, wie sehr Du sie liebst, flehte Enid.

Anstruther, sagte Barnes ernst und trat auf ihn zu, Ihre Frau kann heute Abend keine neue Aufregungen ertragen.

Meine Frau, die mich auf solche Beweise hin für einen Mörder hielt. So nanntest Du mich ja wohl? antwortete Edwin mit sehr strengem Tone, sich zu Marina wendend, welche ihn bleich und verstört, ohne ein Wort der Erwiderung anjah.

Glaube Du, daß ich Dich, auf die Aussagen Anderer hin, für eine Mörderin gehalten haben würde? Aber darf ich an Deinen eigenen Worten, die Du eben zu mir gesprochen, zweifeln, daß Du heute Abend einen Dolch ergriffen hast, um mich — Deinen Gatten, der voll Liebe und Vertrauen in Deine Arme eilte

zu tödten? Sage mir, daß ich Dich falsch verstanden — sag, daß Du im Fieberwahnsinn geredet — aber laß mich um Gotteswillen nicht in dem Glauben, daß meine Braut mich heute Abend ermordet haben würde!

Edwin hatte mit vorwurfsvollem Tone begonnen, schloß aber mit innigem Flehen. Als er keine Antwort erhielt, wandte er sich traurig ab, warf sich in einen Sessel, barg das Gesicht in den Händen und blickte sie nicht wieder an.

Ich war wahnsinnig in jenem Augenblicke — und werde es bald wieder sein, stammelte Marina mit herzerreißendem Blick, dem er nicht hätte widerstehen können, wenn er ihn gesehen.

Sie errieth, daß er sie nicht anblickte, aus Furcht, er würde ihr dann vergehen; das machte sie mutziger und entschlossen, bis aufs Aeußerste um ihr Glück zu kämpfen, trat sie zu ihm und sagte mit unnatürlich ruhiger Stimme:

Edwin — Du gestattest dem Verbrecher in Egypten, sich zu vertheidigen, höre auch Deine Gattin.

So sprach, sagte er mit klangloser Stimme, ohne sie anzusehen. Du weißt, wie ich Dich liebe — sage mir Alles!

Alles, Alles jetzt, Gerard! Es ist die einzige Möglichkeit, mir meines Gatten Liebe zu erhalten, die mir noch bleibt. Es ist immer meine Absicht gewesen, es Dir zu gestehen — später, in der ferneren glücklichen Zukunft, die mir jetzt vielleicht nie beschieden ist, wenn Jahre der ehelichen Gemeinschaft Dich gelehrt hätten, daß Dein Weib beruete — aber jetzt — vielleicht wirst Du mir nicht vergeben — wirst mich nicht würdig halten, an Deiner Seite zu leben! Habe Mitleid mit mir, Gerard —

nach kurzem Schermüßel die Kasernen, welche von Vertbeibigern fast entblößt waren. Darauf begannen die zügellosen Indianerbanden an mehreren Orten zu plündern, und es bemächtigte sich der Einwohner begreiflicher Weise große Angst, umso mehr, als der Name des Bandengenerals lebhaft an die Schrecken früherer Jahre erinnerte. In kurzer Zeit jedoch war heimlich der Obergeneral Ezeta, der nach mehreren Siegen über die Truppen von Guatemala in Feindesland stand, mit zweitausend Mann herangerückt und erfüllte die Stadt nach vierzigstündigem Kampfe wieder. Der Anführer Nivas wurde gefangen genommen und nach kurzem Standgericht als Verräther mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht. Ordnung und Ruhe wurde wieder hergestellt, und die Truppen, denen die neuangeworbenen eingereiht wurden, begaben sich nach der guatemalischen Grenze zurück, um sich wieder mit den zurückgebliebenen Grenztruppen zu vereinigen. Jedenfalls scheint General Ezeta ein schneidiger, umsichtiger, entschlossener Anführer zu sein. Sein zeitweiliger Abmarsch wurde von den Guatemalern nicht, wie er fürchten konnte, ausgenutzt. Als jedoch auch der andere Nachbarstaat, Honduras, sich in den Konflikt einmischte und an San Salvador Mitte August gleichfalls den Krieg erklärte, in dem er übrigens alsbald eine Niederlage erlitt, fühlte San Salvador seine Grenze ernstlich bedroht, und nahm die Vermittlung der Vereinigten Staaten an, die nun nach einigen Schwierigkeiten zum Friedensschlusse geführt hat.

Tageschronik.

— Der Herr Stadtpräsident macht bekannt, daß am 28. August (9. September) d. J. Mittags 12 Uhr im hiesigen Magistrats-Bureau ein letzter Termin zum Verkauf von Holz aus den Reglerungswäldern und zwar im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden stattfindet. Das zum Verkauf bestimmte Holz ist auf 14, 853 Mbl. 80 Kop. abgeschätzt.

— Mit Beginn des neuen Schuljahres wird, wie bekannt, im Lehrprogramm der Gymnasien eine Aenderung eingeführt. Die Schüler werden daher gut thun, sich mit dem Anlauf der Schulbücher nicht zu beeilen und erst den Ausweis der neu eingeführten abzuwarten.

— Ein geheimnisvoller Vorgang. Vor einigen Tagen erschienen zwei Frauen und ein Mann bei dem Todengräber des evangelischen Friedhofs, brachten einen mit Lila Sammt überzogenen Kinderfarg mit und baten, das Kind, welches dasjenige eines gewissen Herbrich sei, zu beerdigen. Auf die Anfrage nach dem erforderlichen Zettel, gaben die Betreffenden an, Herr Pastor Ronbthaler habe gerade keine Zeit gehabt, sie würden aber gleich nochmals hingehen und den Zettel bis Nachmittag besorgen, inzwischen aber möge er, der Todengräber, den Sarg in Aufbewahrung nehmen. Diesem Ersuchen wurde nun ohne Arg gewillfahrt und die drei Personen entfernten sich. Da dieselben sich aber weder an diesem Tage,

noch auch am nächsten Morgen sehen ließen, so fragte der Todengräber in der Pfarramts-Kanzlei an und erfuhr hier, daß man auch nicht das geringste wisse. Die Behörde ward nun von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und der Sarg am Sonnabend geöffnet und fand man in demselben den Leichnam eines hübschen Knäbchens im Alter von ungefähr drei Jahren. Die demnächst vorgenommene Section ergab, daß das Kind eines natürlichen Todes gestorben war, daß der Tod aber bereits vor mehreren Tagen eingetreten sein mußte. Daß der Sache ein Geheimniß zu Grunde liegt und nicht etwa einzig die Absicht, auf diese Weise die Begräbniskosten zu ersparen, geht schon aus dem Umstande hervor, daß der Sarg von Innen und Außen hübsch ausgestattet und auch die kleine Leiche anständig bekleidet war. Die Behörde ist übrigens auf das Eifrigste bemüht, den Schleier dieses Geheimnisses zu lüften und wollen wir hoffen, daß dies auch gelingen möge.

— Feuer. In der Nacht von Montag zu Dienstag brach um ungefähr 12 1/2 Uhr auf dem in der Nähe der Altstädtischen katholischen Kirche belegenen Stachlewski'schen Grundstück ein Feuer aus, welches die Schmiede eines gewissen Wittkowski sowie einen hölzernen Schuppen, in welchem Lumpen aufbewahrt wurden, einschloß. Aller Vermuthung nach ist hier Unvorsichtigkeit die Ursache des Brandes gewesen.

— Mit dem Anfang des nächsten Jahres werden die neu ausgearbeiteten Regeln eingeführt werden, welche den russischen Handel und die Gewerbe vor verschiedenen Mißbräuchen schützen sollen, die gegenwärtig bei den Aufkäufern und Kommissionären beim Verkauf von Flach und den Produkten aus demselben auf ausländischen Märkten im Gange sind. Diese Bestimmungen werden in Folgendem bestehen: 1) Der Flach, welcher für den Export bestimmt ist, muß sorgfältig sortirt sein und in Packen von einem bestimmten Gewichte und Maße verpackt sein; 2) Alle Packen unterliegen an den Grenzzollämtern und Häfen der Kontrolle besonderer Praktiker, welche auf die Ballen ihre Stempel mit Bezeichnung der Qualität drücken müssen und 3) zum Export werden nur mit solchen Stempeln versehene Packen zugelassen.

— Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß der Herr Zugsführer des zweiten Zuges der freiwilligen Feuerwehr nach wie vor mit der Telephonstation verbunden ist und kann demselben bei Ausbruch eines Brandes per Telephon Mittheilung gemacht werden.

— Der Entwurf eines neuen Gesetzes über die Infolenz soll, wie die „Or. Her. Bdz.“ erfahren haben wollen, in Folge der vielen zu demselben eingegangenen Bemerkungen einer neuen Revision unterzogen werden. Der Entwurf war bekanntlich auch den Börsen-Comités zur Begutachtung zugestellt worden.

— Bei dem am Sonntag Nachmittag stattgehabten Brande der Brzjynski'schen Fabrik wurde ein junger israelitischer Bursche in dem Augenblicke abgefaßt, als er einem der Zuschauer im Gedränge die Taschenuhr stehlen wollte. Bei der Durchsuchung der Taschen des jugendlichen Spitzbuben fand man ein sehr praktisches Instrument, welches zum Abzwicken

der Uhrketten dient, bei ihm vor, ein Beweis, daß derselbe den Uhrendiebstahl gewerbmäßig und als Spezialität betrieb. Nachdem der Spitzbube auf frischer That durchgeprügelt worden, wurde er der Polizei übergeben.

— Das Dreieck vom medicinischen Standpunkte. Dr. Jennings, ein englischer, in Paris practicirender Arzt, erklärt in einer Abhandlung, daß derjenige, der seine Gesundheit im Auge hat, nicht mehr als 6 englische Meilen am Tage fahren dürfe. Er zeigt ferner, daß das Radfahren die Entstehung von Varicostitäten an den Beinen begünstige, während es bei allen Fällen von Hernien, Hämorrhoiden, chronischem Rheumatismus und Fettleibigkeit zu empfehlen ist. Ebenso wäre es für diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen und eine zunehmende Steifigkeit in den Gelenken empfinden und event. an chronischer Verstopfung leiden, von sehr großem Nutzen. Auch bei jungen Mädchen würde es Nervosität, Schlaflosigkeit und Neuralgien bald beseitigen. (Monatsschrift f. öffentl. Gesundheitspf. d. Dtsch. Medic. S. 338.)

— Ein recht ungemüthliches Ende nahm eine Hochzeitsfeier, welche in diesen Tagen in Balut im Hause Nr. 140 abgehalten wurde. Nachdem die Köpfe der Gäste gehörig voll waren, entstand eine allgemeine Holzerei, die sich schließlich auf die Straße hinaus fortplante und an der auch der junge Gatte theilnahm. Derselbe kam jedoch am allerschlimmsten weg, denn zum Dank für die freundliche Einladung und liebenswürdige Bewirthung schlugen ihm seine undankbaren Krautzeugen mit einem Stuck Eisen einen Arm halb entzwei und so mußte denn der arme Teufel anstatt ins Brautgemach zum Feldscher wandern, um sich seine auf dem Schlachtfelde erhaltenen Wunden verbinden lassen.

— Da die für Mittwoch voriger Woche angefeht gewesene Benefizvorstellung für Frau Rózanäsa des unglücklichen Wetters wegen nicht stattfinden konnte, so ist dieser Dame von der Direction ein zweiter Tag und zwar der Donnerstag bewilligt worden. Zur Auf-führung gelangt diesmal Schiller's Meisterwerk „Kabale und Liebe“ und wird Herr Koczewski aus Gefälligkeit für die Benefizantinnen die Rolle des Ferdinand spielen. — Das Benefiz findet diesmal im Selli'schen Sommer-Theater statt und wünschen wir der Benefizantinnen ein volles Haus.

— Die Verwaltung des Armen-Asyls des Bodzer Wohlthätigkeits-Vereins bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß im Monat August a. c. nachstehend verzeichnete Personen Liebesgaben gespendet haben:

Die Herren: B. Böhner 10 Pfd. Schnupstabsack, J. A. Butter und Milch für 2 Mbl., Riffel 20 Pfd. Brod, E. Böldner 1 Korjecz Kartoffel, Hanke und F. Rindermann Cordreste zu Tuschshuben, B. Pstragowski 14 Korjecz Kohlen.

Allen gütigen Gebern wird auf diesem Wege wärmster Dank ausgesprochen.

— Gerüchweise verlautet, daß am Montag in dem Städtchen Szadek ein Feuer ausgebrochen sein soll, welches die ganze Zousta-Wola'er Straße eingeäschert hatte. Auch sollen

drei Menschen und viel Vieh in den Flammen umgekommen sein. Wir geben von dieser Katastrophe vorläufig selbstverständlich mit aller Reserve Nachricht.

— Kaiserin Augusta über den Antisemitismus. Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht Mittheilungen aus den Briefen der verstorbenen Kaiserin Augusta. Einer derselben, aus dem Jahre 1882 stammend und an Frau von Bonin gerichtet, widmet der antisemitischen Bewegung, die damals auf ihrer Höhe stand, folgende Betrachtungen: „Ich komme auf unser neulich besprochenes Thema zurück, weil ich noch Dies und Jenes zu sagen habe. Die Art, wie in einem Theile der Presse gegen die Juden getobt wird, ist ganz und gar nicht nach meinem Geschmack. Die Bewegung wird bei dem Haß, zu dem einzelne Führer aufreizen, total unchristlich, und weil dies Moment je länger je mehr hervortritt, so frage ich, was soll der Lärm? Er trägt in die Volksseele viel Gift hinein, und die Folge wird sein, daß viele Jahrzehnte hinaus die Juden in ihrem Gemüth sich verhärteten. Ich weiß noch von meiner Jugend her, daß in den zwanziger und dreißiger Jahren eine der heftigsten antisemitischen Bewegungen völlig entgegengesetzt im Gange war; damals ließen sich von angesehenen Juden sehr viele taufen, und deren Familien zählten heute mit zu den respectabelsten im Lande. Damals trug sich das Christenthum mit seinem vorherrschend humanistischen Gepräge Allen als eine begehrenswerthe Religionslehre an, denn damals hatte sich die Weltanschauung mit Herder'schen Lehren und mit Hegel'schen Grundbegriffen erfüllt, und das Christenthum übte eine bezwingende Wirkung auf alle intelligenten Bekenner der israelitischen Religion aus. Es bleiben mir die Stunden unvergessen, in denen ich mit Leopold Runz religiöse Fragen besprach. Nicht viel fehlte und auch er gab „die große Grille seiner Seele“ auf. Damit bezeichnete er seinen Entschluß, es Andern nicht nachzutun, die Christen geworden waren. Der Zug zum Christenthum war ein gewaltiger geworden. Das wird jezt Alles anders werden und ich möchte besorgen, der Antisemitismus werde, wenn er anbauern sollte, in socialer und politischer Beziehung gerade so schädlich wirken, wie nach der religiösen und sittlichen Seite hin, wenn ich nicht der festen Ueberzeugung wäre, daß er sich wieder verlaufen wird, weil er ein bloßes Kampfmittel zur Erreichung augenblicklicher politischer Zwecke ist. Ja, ich glaube, die Zeit ist nicht mehr allzu fern, wo Viele nicht werden zugeben wollen, jemals von dem antisemitischen Bahn beiseite gewesen zu sein. Ich habe natürlich keinerlei Aeinigung, mich für die specifisch jüdische Sache zu engagiren, aber ich mißbillige den Antisemitismus, weil er eine durch und durch unchristliche Erscheinung ist. Wir schädigen durch ihn unser Ansehen und bringen uns in den Verdacht religiöser Unduldsamkeit. Wo bleibt denn die Möglichkeit, auch nur noch einen einzigen Juden dem Christenthum zuzuführen? Und zählt denn nicht zu christlichen Vereinigungen auch die Judenmission? Damit ist es vorbei, und vollends entrückt sind wir dem Ausblick auf die Zukunft, die nach neuer testamentlicher Verheißung für den einen Christen

denke daran, wie ich Dich liebe — brich mir nicht das Herz!

Die Stimmte versagte ihr: ein Bittern überflog ihre Gestalt, und sie überließ sich von Neuem einem leidenschaftlichen Ausbruch ihrer Verzweiflung.

Enid trat zu Barnes und flüsterte ihm zu:

Um Himmelswillen — tritt doch dazwischen, damit diese furchtbare Scene endet. Nein, war die erste Antwort, ihr Glück hängt davon ab. Wenn Dein Bruder ihr nicht heute Abend verzeiht, wird er es nie thun.

Dann sagte er mit großem Nachdruck zu Martina:

Sagen Sie ihm Alles!

Alles? von meinem Gelübde — und dem Lazareth? daß ich damals, wo er mich für einen Engel der Barmherzigkeit hielt, ein Todesengel war?

Ein Todesengel? rief Anstruther, und es klang etwas wie verhaltene Bitterkeit durch seine Stimme. Im Lazareth! dort lernte ich Dich lieben, und dabei warf er ihr einen Blick zu, der ihr die Innigkeit seiner Neigung verrieth, die sie durch ihr Bekenntniß vielleicht verschmerzen würde.

Leidenschaftlich erregt rief sie:

Du hältst mich für einen Engel! Mein Himmel! Wenn Du Alles weißt, wirst Du mich für einen Teufel halten. Ich kann, ich wage nicht, Dir Alles zu sagen! dann wirst Du mir nie vergeben!

Ist es denn so entsetzlich? stöhnte Edwin — und Barnes sah, wie sich die Finger des starken Mannes wie im Krampfe zusammenzogen.

Du wirst es entsetzlich finden! Du bist

Engländer, ich dagegen Corsitanerin! Du bist nicht in einem Lande aufgewachsen, in welchem nie gestillter Durst nach Rache als die edelste Leidenschaft gilt, wo der uralte, hochgehaltene Brauch der Blutrache in der Luft liegt, die Du einathmest. Daran denke, und vergieh mir! Ich liebe meinen Bruder fast ebenso sehr, wie ich Dich liebe. Ich glaubte, daß bei dem Zweitampfe nicht Alles mit rechten Dingen zugegangen und — daß Antonio ermordet sei! Als eine edle Tochter Corsika's schwur ich an der Leiche meines Bruders seinem Mörder eine Vendetta! Das war das Gelübde, das mich nach Egypten führte — in das Lazareth, wo die verwundeten englischen Soldaten lagen, in der Hoffnung, durch ihre Fieberphantasien mein Opfer zu entdecken.

Bei dieser Erklärung wich Enid vor ihr zurück, und Anstruther, der sie mit unglaublichem Entsetzen anstarrte, brach in ein bitteres Lachen aus und rief:

Das also war das Gelübde, eine barmherzige Schwester zu werden, um deswillen ich das Mädchen, welches ich liebte, ehrete. Reize das Wesen, das ich angebetet, nicht in den Staub, indem Du mir sagst, daß das Weib meiner Liebe mit kaltem Blute einen Verwundeten getödtet haben würde!

Er sagte sie an, zog ihr schönes Antlitz näher zu sich heran, blickte ihr voll Verzweiflung tief in die Augen und murmelte dann:

Bei allen Heiligen! Ich würde Dir das doch nicht glauben! (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Aus der guten alten Zeit. In scharfem Gegensatz zu der ziemlich nüchternen,

fast geschäftsmäßigen Art, in der wir heutzutage Anzeigen von Familienereignissen, Einladungen u. dgl. zu behandeln pflegen, steht die mährliche Ausdrucksweise, deren man sich vor hundert Jahren bei den allereinfachsten Gelegenheiten bediente. Ein bezeichnendes Beispiel derselben liefert folgender Brief, in dem ein durch die Geburt eines Stammhalters hoch-erfreuter Vater eine befreundete Dame bittet, Pöthenstelle bei seinem Kinde zu vertreten. Das vom 7. April 1774 datirte Schriftstück lautet wörtlich wie folgt: „Hochehrbar, viel Ehr und Augenblame Frau! Inbesonders vielgeehrte Freundin! Nachdem es dem lieben Gott gefallen, meine liebe Ehefrau in Gnaden zu entbinden und uns beyderseits Eltern mit einem jungen Knäbelein zu erfreuen, und uns als Christl. Elten obliegen will, unser liebes Kind vermittelst der heil. Taufe es dem heil. Christo vortragen zu lassen, damit es aus dem Stande des Joens in den Stand der Gnaden versetzt werde. So haben wir uns die Freyheit genommen, Diefelbe zu einer Täuzeugin unseres Kindes mit zu erwählen, in gewisser Hoffnung lebende Sie werde solch Christl. Würde gerne übernehmen, zu dem Ende wolle Sie Sich kommenden Sonnabend um 11 Uhr, wird seyn der 9te April in hiesiger Kirche einfinden, und solche Christl. Handlung unter andächtigen Gebet geneigt verrichten helfen und sodann in unser Begleitung mit Speise und Trank, soviel Gott bescheret hat verließ nehmen, ich aber verbl. Meiner vielgeehrten Frau Gevatterin dienftwilliger Mstr. Johann Gottfried . . .“

— Was ein бедерer Schaf zur Sommerfrische braucht, besagen folgende Verse: „Schönes Wetter, Reedeische, Salmlat'ne ganze Flasche, Varrablich und Schweizerpillen,

Gutes Bier, um Durst zu stillen, Nirschalz fter de wunden Fieße, Mendholin'ne volle Briefe, Hohe Berge, weiche Betten, Doppelsohl'ge Schiefelsohlen, Choleradropsen, grienen Nasen, Kuhstall fter verweebnte Nasen, Gummischuhe, frisches Bad, Aenne Karte für den Schlaad, Salcil und Hängemadden, Große Wälder, tierher Schadden, Krädy'se Kost, Durcistenhemden, Relesterer fter de Fremden, Filzbandsoffel, Wasserfall, Parkconcert un großer Ball, Bromenaden, Schwerenehber, Englich Plaster gleich ein Nieder, Dampfischiff, Ferde-Eisenbahn, En französischen Roman, Fliegenklatsche, woll'ne Strim pfe, Hohe Schtiefeln fter de Simpe, Verisch Bulver, vielen Mußd, Weeder, Stod, und Rekehud, Frische Lust, Kamillenbhee, Un — en volles Bordenmonch!

Concert-Programm aus der Regensaison.

1. Ouverture f. Op. „Der Waffertäger“ Chensbini.
2. Wo die Woge braust, wo der Sturm mind saust
3. Am Meer, Lieb
4. Die Sturmbeßwörung
5. Chor-Gesang der Geister über den Wassern
6. Arie a. d. Dratorium „Die Sündkätz“
7. In einem kühlen Grunde, Volkslied
8. Wenn Jemand eine Reife thut, dann kann er Wasser zählen
9. Arien: An den Wassern Babylons saßen sie und weinten (Aus verfloßnen schönen Tagen)
10. Operette „Der Zauber“

Edel. Schubert. Dürmer.

Süßer.

Volkslied.

Sturm.

befördert in **ANNONCEN** sämtliche
ergiftenden **E. MARKGRAF.** Zeitungen

Der General-Vertreter der Zündholzfabrik
„VULKAN“
 in GOLDINGEN
 für Russ. Polen A. W. Herschinkel, Warschau,
 bringt hiermit zur gefl. Kenntniss, daß der
Allein-Verkauf
 der als vorzüglich bekannten Zünder
 aus obengenannter Fabrik
für Lodz und Umgegend
 vom heutigen Tage an
 der Tabak- und Cigarren-Handlung von
CLEMENS WILLERTH,
 Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 786, übertragen wurde.
 Lodz, den 1. September 1890.

Ich nehme Bezug auf vorstehende Anzeige und erlaube mir einem
 P. T. Publikum von Lodz und Umgegend höflich mitzutheilen, daß ich stets
 ein wohlaffortirtes Lager
Vulkanischer Zünder
 halte und dieselben zu Fabrikpreisen abgebe.
 Hochachtungsvoll
CLEMENS WILLERTH.

Circus Ernesto Ciniselli.
 Heute Mittwoch, den 3. September 1890: Abends 8 1/2 Uhr:
Brillante Vorstellung
 unter Mitwirkung der besten Künstler der Gesellschaft.
Der Wildddieb.

Große historisch-dramatische Pantomime in 3 Bildern.
 Auftreten des **Corps de Ballet.** Vorführung dressirter Racepferde.
 Höchst komische Intermezzos der beliebten Clowns Gebr. **Weldemann**
 und der Gebr. **Albano.**

Hochachtungsvoll **E. Ciniselli, Director.**

12) Auftreten der Gesellschaft nur noch 3 Wochen.

NEU!! (2-2)
E. H. Sulikowski'sche verbesserte
Patent-Gewehr-Riemen!
 Der vorzüglichste Riemen für Jagd- und Scheibengewehre.
Haupt-Verkauf bei Wladimir Matiatko,
 Petrikauer-Straße Nr. 540/124, Haus Tischer.
 Dasselbst sind stets auf Lager und zu billigen Preisen zu haben: Jagd-Gewehre aller Systeme, Revolver,
 Schrot, Patronen und diverse Jagdaccessorien.
 Reparaturen an Waffen werden angenommen und prompt und billig ausgeführt.

E. Häbler & Co., Lodz,
 Petrikauerstraße Nr. 193 neu, empfehlen ihre
Patentirten
Kork-Isolir-Materialien
 Anerkannt beste und leichteste Isolirung für Rohr-
 leitungen, Dampfkessel und Apparate aller Art. — **Tempe-**
raturerhöhung nur 1° C. gegen äußere Luft, **Ersparnis an**
Condensationswasser 93%, daher **größtmögl. Kohlen-**
ersparnis, bezahlt die Umhüllung in einigen Monaten. Isolireffekt
 bedeutend größer als bei jeder anderen Isolirmasse. Garantierte Güte und
 Dauerhaftigkeit. **Kosten** durchaus **nicht höher** als bei anderen
 Isolirungen. **KORK-PLATTEN** für Schiffe, Holzcement
 und Wellblech-Dach-Isolirungen, Bekleidung feuchter Wände und Fußböden,
 Gießel, Trockenräume etc. Anschläge gratis. Arbeiten auf Wunsch incl. Montage. (10-3)

Alle Art gerichtliche Forderungen, Wechsel, Schuldscheine, Vollziehungsbefehle
 (исполнительные листы) etc. übernehme ich zur gerichtlichen Einziehung hier und überall,
 auf eigene Rechnung, ohne irgend welche Kosten voraus zu verlangen.
LEON PESCHES, mehrjähriger Advokat,
 LODZ, Petrikauerstrasse Nr. 273/23, Haus Aug. Landau, neben Krusche & Ender.

WARSCHAU,
 Singulstraße 46,
 VIS-à-VIS dem
 Deutschen Hotel.

JOHANN ZIEMSKI.

Fabrik von Pferdegeschirr,
Sattel und Reise-Mensilien.
 Bestellungen auf Musterkoffer werden angenommen.

17) Zahnarzt
R. SAURER
 ist von seiner Reise zurückgekehrt
 und täglich zu sprechen.
 Petrikauer-Straße Haus L. Sachs.

3-2 **Reisende**
 für den Verkauf von Nähmaschinen
 gegen Abzahlung werden bei Salair und
 hoher Provision engagiert. Wo? sagt d. Exp.

Unseren geehrten Kunden theilen wir hierdurch mit, dass wir die
alleinige Vertretung
 unserer Firma für das ganze **Königreich Polen**
 dem Herrn
FABIAN SCHREIBER, Lodz,
übertragen haben.
 COGNAC, (Frankreich) im August 1890.
COGNAC-FABRIKANTEN: PLANAT & CO.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung der Herren **PLANAT & CO.**
 beehre ich mich ergebenst hinzuzufügen, dass diese rühmlichst bekannte Firma
 seit 1828 besteht und auf verschiedenen Ausstellungen prämiirt wurde, dass
 ferner die von ihr fabricirten Cognacs, trotz ihrer Billigkeit, sowohl durch ihren
 vortrefflichen Geschmack als auch durch deren stärkende Eigenschaften von
 vielen französischen ärztlichen Capacitäten als Mittel zur Erhaltung, resp. zur
 Wiederherstellung der Gesundheit bestens empfohlen wurden.
 Sämmtliche Sorten Cognacs sind in allen bedeutenden Wein- und
 Delicatessen-Handlungen in Lodz, Warschau, sowie in der Provinz zu haben.
 Preiss-Courante versende gratis.
Fabian Schreiber in Lodz (Polen).
 LODZ, den 1. September 1890.

Die Tabaks-Fabrik
 von
A. N. SZAPOSZNIKOW
 in St. Petersburg
 empfiehlt eine neue ausgezeichnete Sorte ungeflechter Papieroffen mit
 weißen Hülften:
„BALLADYNA“
 10 Stück 10 Kop., 5 Stück 5 Kop.,
 ferner die schon allgemein als vorzüglich bekannten und jetzt
 noch bedeutend verbesserten
ungeflechten Papieroffen
„PROSIT“, (10-5)
 10 Stück 6 Kop., 5 Stück 3 Kop.

Cornwallkessel.
 Ein wenig gebrauchter, 35—40 Pferde-
 kräfte habender **Cornwallkessel** wird
 zu kaufen gesucht. Näheres bei Jul.
 Frenkel, Nowomiejska-Straße Nr. 232.

Täglich frische
Centrifugal-Butter

des Dominium Rutno, in der Warschauer
 Wäderei, Dzielnasstraße Nr. 111
 und in den Filialen: Petrikauerstraße
 Haus Maschicki und Haus Wislicki.

Eine noch in sehr gutem Zustande befindliche

Dampfmaschine,
 6 Pferdekraft, (3-1)
 ist spottbillig zu verkaufen bei
JOSEF WEIKERT, Petrikauerstr. 89 neu.

Ein nüchtern, thätiger Mann, neu
 zugezogen, kautionsfähig, 30 Jahr alt,
 unverh., der deutschen und polnischen
 Sprache mächtig, gute Schreib- und
 Rechnungskenntnisse besitzend, sucht,
 gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später
 irgendwelche Beschäftigung als Portier,
 Aufseher, Bierverleger oder dergleichen. Auch
 würde er gern in irgend einer Fabrik etwas
 erlernen wollen. Gütige Anfragen bitte an
 d. Exped. d. Bl. unter A. K. 30 zu richten.

In einer Färberei wird ein
Compagnon
 gesucht.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-1)

Sellin's Sommer-Theater.
 Donnerstag, den 4. September 1890:
 Benefiz für Frau
Felicya Różańska.

Zur Aufführung gelangt Schiller's Drama
 in 4 Akten
„Kabale und Liebe.“
 Ferdinand . . . Herr Kopezewski.


Lodz
Männer-Gesang-Verein.
 Mittwoch, den 3. September 1890:
Gesangsstunde.

Sämmtliche Mitglieder (activ und passiv)
 werden höflichst ersucht, im Vereinslokale
 zu erscheinen.

Der Vorstand.
Warnung.
 Ich warne hiermit Jedermann vor
 Ankauf eines über beweisliche Sachen
 zwischen mir und Herrn **Wilhelm Hanne-**
mann abgeschlossenen Kaufvertrags,
 da derselbe nur simulirt war.
Johann Grohmann.

Eine gute (2-2)
Mäshe- und Schürzen-Mätherin
 findet sofort dauernde Stellung bei
H. Luckei,
 Petrikauer-Straße Nr. 732/157.